

Community Service USA 2005

Erfahrungsbericht

Der Anfang:

Da es nach meinem Zivildienst noch fast ein halbes Jahr bis zum Beginn des nächsten Wintersemesters dauerte, besuchte ich die Messe "[Wege ins Ausland](#)" in der Uni-Mensa in Köln. Dabei hat mich besonders das von mir hier beschriebene Programm interessiert, also rief ich bei Experiment.eV an und vereinbarte einen Termin um mich genauer zu informieren.

Das Gespräch:

Zum Termin in der Experiment Geschäftsstelle in Bonn wurde ich dann sehr freundlich empfangen und in einem etwa halbstündigen Gespräch konnte ich dann all meine Fragen loswerden, außerdem wurde ich gefragt, was ich von meinem USA-Aufenthalt erwarte und was mich dazu motiviere. Auch konnte ich angeben wo in den USA und welche Art von Arbeit ich gerne erledigen würde, dabei wurde mir aber von vornherein gesagt, dass die Chancen auf eine Platzierung am Wunschort nicht allzu groß seien.

Die Vorbereitung:

Losgehen sollte es dann am 10. Mai 2005, so blieb mir genug Zeit mich um die nötigen Papiere zu kümmern. Vor meinem Abflug erhielt ich dann Informationen zu meinem Job und meiner Gastfamilie, mit der ich dann vor meinem Flug Kontakt aufnehmen konnte. Bei allen Fragen konnte ich mich stets an Experiment wenden und erhielt Hilfe, falls nötig.

Der Flug:

Am Morgen des 10. Mai ging es dann vom Frankfurter Flughafen los, nach einem Zwischenstopp in Chicago landete ich ca. 10 Stunden später am Flughafen von St. Louis, wo ich von meiner Gastfamilie und dem Koordinator der amerikanischen Partnerorganisation von Experiment, [ERDT Share](#), abgeholt wurde. Der Flug war Economy-Class bei "United Airlines" und verlief absolut reibungslos, Service, Platz- und Unterhaltungsangebot waren sehr gut.

Die Gastfamilie:

Meine Gasteltern waren ein Ehepaar (37&39 Jahre alt) mit zwei Kindern (9&12), die in einem neu gebauten Haus auf einem riesigen Grundstück wohnten. Auch der Bruder meines Gastvaters lebte mit seiner Familie auf dem selben Grundstück, genauso wie drei Hunde, zwei Katzen und ein paar Pferde. Mein Zimmer befand sich direkt unter dem Dach, was aber dank einer Klimaanlage kein Problem war. Außerdem hatte ich neben meinem Zimmer ein eigenes Bad.

Die Familie selbst war sehr nett und lies mich an allen ihren Aktivitäten teilhaben, so war ich bei einigen Geburtstagen, Hochzeiten, Baseballspielen, einem Trip



nach New Orleans, Independence Day Partys und neben vielem mehr natürlich auch bei unzähligen Barbeques. Generell versuchte meine Gastfamilie mir das Leben so angenehm, wie möglich zu machen und mir alle eventuellen Wünsche zu erfüllen. Außerdem stellte sie mir ihren alten farm-truck zur Verfügung, so dass ich auch unabhängig von ihr mobil war.

Insgesamt hätte ich mir keine bessere Gastfamilie wünschen können und das obwohl es aufgrund der amerikanischen Sommerferien nicht einfach gewesen war überhaupt eine Familie zu finden.

Der Job:

An meinem ersten Montag in den USA brachte mein Gastvater mich dann zum Büro des [Jefferson County Parks and Recreation Department](#), wo ich die nächsten acht Wochen meine ehrenamtliche Arbeit leisten sollte. Auch hier wurde ich sehr freundlich empfangen und nachdem einige Formalitäten geklärt waren, zeigte mir der für mich zuständige Mitarbeiter die Park- und Freizeitanlagen des county und gab mir einen ersten Überblick über die Aufgaben und Arbeiten seiner Behörde. Nach einer Anfangszeit, in der ich alle Mitarbeiter und Programme des Departments kennen lernte, spielte sich mein Arbeitsverlauf schnell wie folgt ein:

Jeweils zum Ende der Woche bekam ich von meinem Vorgesetzten für die darauf folgende Woche einen Zeitplan, bei dessen Gestaltung ich stark mit einbezogen wurde, so dass ich, wann immer ich es wollte frei nehmen konnte. Meine Arbeit bestand dann hauptsächlich aus zwei verschiedenen Aufgaben. Zum einen war ich oft als Aufsichtspersonal bei verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Inlinehockey, Basketballakademie oder Kampfsporttraining) vor Ort, was, da es sich um Programme für Kinder handelte, angesichts der anwesenden Eltern und Trainer nicht in allzu großen Stress ausartete.

Öfter allerdings, als Aufsicht zu führen, kam ich nachmittags gegen 16:00 Uhr ins Büro von wo ich ein bis zwei Stunden später mit einem Wagen des countys zu verschiedenen Abendveranstaltungen (meist Amateur Softball-Spielen) in der Region um St. Louis fuhr, um dort Flyer für ein Dodgeball Turnier des Departments zu verteilen, für das Turnier zu werben und Fragen dazu zu beantworten.

Insgesamt war die Arbeit nicht allzu anspruchsvoll, hat mir aber trotzdem gefallen, da ich einen echten Einblick in die amerikanische Arbeitswelt, auch die Organisation und Arbeit der amerikanischen Behörden gewonnen habe und ganz nebenbei noch die Region kennen lernte und mit vielen Leuten in Kontakt kam.



Fazit:

Allgemein kann ich sagen, dass ich eigentlich überall sehr freundlich aufgenommen wurde und sehr viele nette Menschen kennen gelernt habe. Dabei habe ich viele kulturelle Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten festgestellt und durch die neue Perspektive in vielen Bereichen neue Einsichten gewonnen.

Die Teilnahme an diesem Programm hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt und ich habe dadurch eine Menge gelernt und meinen Horizont erweitert, wie man so schön (und durchaus richtig) sagt. Aufgrund meiner Erfahrungen kann ich die Teilnahme an diesem Programm uneingeschränkt empfehlen, ich war zumindest hundertprozentig zufrieden.